



# Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 26. August.

## Bekanntmachungen.

In Gemäßheit des §. 64. der Verordnung vom 3. Januar 1849 über Einführung des mündlichen und öffentlichen Verfahrens mit Geschworenen in Untersuchungssachen, fordere ich sämtliche Ortsbehörden des Kreises auf, für jeden Ort ein Verzeichniß der zu Geschworenen geeigneten Personen nach dem untenfolgenden Schema alphabetisch anzufertigen und mir bis spätestens zum

**6. September d. J.**

bei Vermeidung der Abholung durch expresse Boten auf Kosten der Säumigen unfehlbar zu überreichen.

In dieß Verzeichniß dürfen nur diejenigen Männer aufgenommen werden, welche die Eigenschaft eines Preußen besitzen, sich im Vollgenuß der bürgerlichen Ehrenrechte befinden, zwischen 30 und 70 Jahr alt sind, wenigstens seit einem Jahre in der Gemeinde wohnen und mindestens jährlich 16 Thlr. Klassensteuer, oder 20 Thlr. Grundsteuer, oder 24 Thlr. Gewerbesteuer entrichten, oder endlich ohne Rücksicht auf den Steuersatz zur Kategorie der Rechtsanwälte und Notarien, der Professoren, der approbirten Aerzte und der Beamten gehören, welche entweder von Sr. Majestät dem Kaiser und König unmittelbar ernannt worden sind, oder ein Einkommen von wenigstens jährlich 500 Thlr. beziehen.

Nur vorstehend bezeichnete Personen sind in die Verzeichnisse aufzunehmen. Alle übrigen sind wegzulassen, außerdem aber bleiben auch noch Nachbenannte ausgeschlossen:

Regierungs-Präsidenten, Landräthe und Polizei-Directoren, richterliche Beamte, Staatsanwälte und deren Gehülfen, die im activen Dienst befindlichen Militairpersonen, Religionsdiener aller Confessionen, Elementarlehrer und Dienftboten.

Diejenigen, welche leidend und deshalb nicht zum Geschworenendienste geeignet sind, müssen besonders bezeichnet werden.

Merseburg, den 21. August 1871.

Der königliche Landrath  
**Weidlich.**

Wohnort.	Lfd. Nr.	Zu- und Vorname.	Stand.	Alter.	Zahl jährlich			Bezieht ein Einkommen von $\mathcal{R}$ .	Hat bereits als Geschworener fungirt im Jahre.	Bemerkungen.
					Klassensteuer.	Grundsteuer.	Gewerbesteuer.			

## Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll nachstehendes, dem Bergmann Johann Friedrich **Weinroth** zu Tollwitz gehörige, im dasigen Hypothekenbuche Band II. Seite 17. Nr. 44. eingetragene Grundstück:

ein Wohnhaus nebst Zubehör,

am 27. October 1871, Vormittags 11 Uhr,

in hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 1. durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und

am 1. November 1871, Vormittags 11 Uhr,

ebendasselbst das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Der Auszug aus der Gebäudesteuer- und Grundsteuer Mutterrolle, sowie der Hypothekenschein können in unserm Bureau Zimmer Nr. 3. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Wügen, den 12. Juli 1871.

**Königl. Kreisgerichts-Commission I.**  
Der Subhastations-Richter **Steinbach.**

## Bekanntmachung.

Der Bietungstermin am 8. September e. zum Verfaufe der Liegenschaften des **Müllers Roske** in Wittau ist aufgehoben.  
Merseburg, den 21. August 1871.

**Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.**  
Der Subhastations-Richter.

Mein in der Breitenstraße belegenes Wohnhaus Nr. 412. bin ich gesonnen, aus freier Hand zu verkaufen und können Kaufstübhaber mit mir in Unterhandlung treten.

**A. Hartrodt.**

## Feld- und Wiesen-Verpachtung in Merseburg.

Die zur hiesigen Neumarkts-Pfarre gehörigen:

- a) 19 Morgen 98 Ruthen Feld in den Schagäckern in Neuschauer Flur und
- b) 9 Morgen 66 Ruthen Wiese am hies. Neumarkts-Pfarrgarten gelegen,

sollen **Mittwoch den 30. d. M., Nachm. 4 Uhr**, im Hospitalgarten hieselbst und zwar ad a. in Parzellen von 5 Morgen und auf 6 Jahre und ad b. in Parzellen von 3 Morgen und auf 3 Jahre meistbietend verpachtet werden, wozu ich Pachtlustige hiermit einlade.

Merseburg, den 23. August 1871.

**Rindfleisch**, Kr. Auct. Comm.

**Freiwilliger Feldverkauf in Agendorf.** Sonnabend den 26. d. M., Nachmittags 5 Uhr, soll der dem Herrn Seilermeister **Carldt** hier zugehörige, in Agendorfer Flur am Ischerbener Grenzraine gelegene Feldplan von ca. 10 Morgen in 2 Parzellen oder im Ganzen gegen  $\frac{1}{2}$  Anzahlung im Gasthause zu Agendorf meistbietend verkauft werden, wozu ich Kaufstübhaber hiermit einlade.

Merseburg, den 17. August 1871.

**Rindfleisch**, Kr. Auct. Comm.

## Ein sehr schönes Gut

nahe Leipzig, von ca. 205 pr. Morgen, ist mit vollständiger Ernte, allem todten und lebenden Inventar für 43000 Thlr. bei 10000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Gebäude, sowie das Feld, sind in vorzüglichem Zustande; Stallungen alle gewölbt. Nähere Auskunft hierüber ertheilt **Silbert**, Brandvorwerkstraße 4. in Leipzig.

Ein Materialwaaren-Magal mit 45 Kästen und 16 Fächern, ein Bogfenster 5' breit, 2 $\frac{1}{2}$ ' hoch, beides wie neu, und ein Schweinstrog stehen zum Verkauf **Burgstraße 294.**

Ein großer Keller ist zu vermieten; Näheres zu erfragen in der Exped. d. Bl.

### Bekanntmachung.

Veränderungshalber bin ich gesonnen,  
Sonnabend den 2. September d. J., Nachmittags 3 Uhr,  
im hiesigen Gasthose

- 1) 8 Morgen Feld in Schkopauer Flur,
- 2) 11 Morgen do. in Merseburger Flur,
- 3) 5 1/2 Morgen do. in Corbethaer Flur,
- 4) 2 Morgen Wiese in Planenaer Flur

öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Desgl. ein Haus, Hof nebst Wirtschaftsgebäuden und der daran liegende Garten, sowie auch 4 Morgen Feld und 2 Morgen Wiese meistbietend zu verpachten, wozu Nachlustige hiermit eingeladen werden.

Schkopau, den 24. August 1871.

Leopold Koch.

Auf dem Hofe des Maurermeisters Herrn Siebenrath steht ein solider fast neuer Planwagen zum Verkauf. Nähere Auskunft daselbst im Hause, zwei Treppen hoch.

Gute trockene Torfsteine sind stets vorrätzig in der alten Post.

Ein großer trockener Keller auf dem Sigrberge ist im Ganzen oder getheilt zu verpachten. Näheres zu erfragen Borwerk 462. bei Gottlieb Hoffmann.

Ein Parterre-Logis, hinten hinaus, ist noch zu Michaelis zu beziehen bei F. A. Voigt. Gotthardtsstr. 144.

Im Hause Unteraltenburg Nr. 817., nahe der Schule, ist ein Logis für 16 und eins für den Preis von 42 Thlr. jährlich zu vermieten und vom 1. October c. ab zu beziehen. Näheres im Hause selbst.

Eine möblierte Stube, parterre, ist zu vermieten und sofort oder 1. September zu beziehen Unteraltenburg Nr. 781.

Breitestraße 418. ist ein Logis, bestehend aus Stube, Kammer, Küche und Zubehör, vom 1. October ab zu vermieten.

Zwei Familienlogis mit sämmtlichem Zubehör sind zu vermieten Hältergasse Nr. 656. bei C. Tünzer, Schmiedemstr.

Neumarkt 868. ist die III. Etage zu vermieten sogleich oder 1. October zu beziehen. Auch ist daselbst neues Gerstenstroh zu verkaufen.

Eine bequeme Familienwohnung pro Jahr 60 Thlr. und eine desgl. zu 30 Thlr. sind zu vermieten und 1. October zu beziehen Oberburgstraße 279.

Ein Logis parterre mit Möbeln für einen einzelnen Herrn ist zu vermieten Brühl 345.

Ein Beamter ohne Familie sucht vom 1. October c. ab eine kleine aber saubere Wohnung, bestehend aus zwei Zimmern, Küche, Keller und Zubehör, wenn möglich mit Gartenpromenade, für den Preis von 50 Thlrn. bis 60 Thlrn. Offerten werden entgegen genommen im Bureau des Rechtsanwalts Wöfel.

400 Thlr. werden sogleich oder den 1. Oct. auf sichere Hypothek zu leihen gesucht; wo sagt die Exped. Bl.

Neue saure Gurken,  
neue sehr schöne Bollheringe

empfehlen  
Max Thiele,  
Rostmarkt.

Pflaumenmuß,

süß und steif eingekocht, à Pfd. 2 1/2 Sgr. empfiehlt  
Max Thiele, Rostmarkt.

Die ersten großen Kieler  
Speck-Büchlinge

sind heute bei mir angekommen.  
Neue geräucherte Heringe  
empfehlen  
Louis Zimmermann, a. d. Stadtkirche,  
vorm. Hüblich.

Zur Desinfection.

Eisenvitriol à Pfd. 1 1/4 Sgr., in Partien billiger,  
Desinfectionspulver à Pfd. 6 Pf.

empfehlen  
F. J. Angermann, Neumarkt.

In Zeiten gefährlicher Krankheiten empfehle ich einen, nach einem alten, sehr guten Recepte von mir selbst gefertigten Bittern zum Preise von 8 Sgr. à Quart als vorzüglich.

Max Thiele am Rostmarkt.

Sonntag den 27. d. M. bin ich im halben Mond  
in Merseburg von 8 - 2 Uhr zu sprechen.  
C. Haun.

!!Tausende geheilt!!

Schwäche-Zustände (Rückgratschmerzen etc.), welche  
in Folge zu

„schnellen Lebens“

eingetreten, beseitigt sicher und schnell das amerikan.  
Universal-Pulver von Dr. Stevens. — Gebrauchsanweisung u. Mittel 3 Thlr. Hilfe garantiert.  
Schoppe & Co., Leipzig.

Einem hiesigen hochgeehrten Publikum die ergebensste Anzeige, daß ich vom 1. September c. an Unterricht in Nähen, Stricken, sowie in allen feinen weiblichen Arbeiten ertheile. Schülerinnen können noch Theil daran nehmen bei  
verw. A. Lossner, Borwerk 437.

W. Müller, Halle a. S.,

empfehlen seinen Wirtte der Stadt am Markte gelegenen

Gasthof „zum Bär“,

verbunden mit der

Restauration „Gambrianus“,

dem geehrten reisenden Publikum unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung.

Gute Heilnahrungsmittel soll ein Familienvater  
stets zur Hand haben.

Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin.  
Binneberg, 12. Mai 1871. Ihr Maketract hat zweien meiner Kinder nicht zu verkennende Linderung verschafft. Neg, Kreissecretair, hiesiger Bürgermeister in Közmin. — Da Ihre Malchocolade so starkend ist, bitte ich um Sendung; ebenso bitte ich um Brustmalchobondons gegen Keuchhusten. — Ihr vorzügliches Maketract-Gesundheitsbier wünsche ich weiter zu gebrauchen. Niesching, Prediger, Neue Königsstr. 3, Berlin.  
Verkaufsstelle bei A. Wiese in Merseburg und Franz Wirth in Schaffstädt.

Offerte.

Prima-Kernseife,

gelblich, in Original-Packeten von 6 Pfund für 1 Thaler und  
3 Pfund für 15 Sgr.  
(nebst Beilage eines Stück Cocos-Mandelseife).

Harzseife I. Qual.,

Packete von 3 Pfund für 11 Sgr.,

Elainseife,

fest, in Stücken, in Original-Packeten von 5 Pfund für 15 Sgr.  
und 2 1/2 Pfund für 7 1/2 Sgr.  
aus der Fabrik von

C. H. Oehmig-Weidlich in Zeitz,  
(gegründet im Jahre 1807),  
empfehlen

in Merseburg  
in Dürrenberg  
in Lauchstädt  
in Lützen  
in Reuschberg b. Dürrenberg  
in Schaffstädt

Moritz Klingebell,  
F. A. Caffé,  
F. A. Langenberg,  
C. L. Lorenz,  
Wilhelm Hilde,  
Heinrich Neßler.

Die Prima-Kernseife ist die anerkannt beste Waschseife und dient zur Reinigung jeder Stoffe, auch der feinsten; sie ist vollständig rein und neutral abgerichtet und von solcher Güte, daß 1 Pfund derselben ebensoviel Wäsche reinigt, wie 2—3 Pfund der gewöhnlich im Handel vorkommenden billigeren Seifen. Der Wäsche selbst giebt sie einen angenehmen Geruch.

Die Harzseife I. Qual. findet besonders zum Waschen bunter oder sehr schmutziger Wäsche die beste Verwendung.

Die Elainseife, beim Einweichen der Wäsche durch Einquirlung angewendet, ist die vortheilhafteste Seife zum Vorwaschen der Hauswäsche, die anerkannt vorzüglichste zum Bleichen der Wäsche und die beste zum Scheuern.

— Proben von 1/2 Pfund an stehen zu Diensten. —

Im Detail offerire: Prima-Kernseife 5 Sgr. Harzseife I Qual. 4 Sgr., Elainseife 3 1/4 Sgr. per Pfund.

Kölner Dombau-Lotterie.

Hauptgew. Thlr. 25000, 1000, 500 etc. Loose à Thlr. 1  
wieder vorrätzig bei  
C. Seyne, Altenburg 707.



# Zweitägiger Vieh- und Jahrmarkt in Lindenu

Dienstag den 29. und Mittwoch den 30. August 1871.



Der Ertrag mit fl. 1000 ist zum Besten der „Allgemeinen Deutschen, jetzt Kaiser Wilhelm-Invalidentiftung.“

**Für 1 Thaler das Stück, Prachtvolle Bilder. Für 1 Thaler das Stück,**

mit welchen man Theil nimmt an Prämien, bestehend

- 1) in **Original-Oelgemälden** berühmter alter Meister im Werthe von **fl. 12,000, fl. 1,000, fl. 800, fl. 600, fl. 500, fl. 500.**
- 2) in **baarem Gelde**, event. **fl. 100,000, fl. 50,000, fl. 25,000, fl. 10,000, fl. 7,500, fl. 6,000, fl. 5,000, 2mal fl. 2,500, 4mal fl. 2,000, fl. 1,000,**

welche durch Theilnahme an 14 halben Loosen der Frankfurter 161. Lotterie ohne weitere Vergütung gewonnen werden können, sind in der altrenomirten J. B. Klein's Kunsthandlung in Leipzig erschienen und werden im Auftrag derselben **von dem Unterzeichneten** versandt.

Die Bilder haben den reellen Werth von 1 Thlr. Eine so günstige Gelegenheit für seine Auslage den vollen Werth zu erhalten und trotzdem noch an so grossartigen Prämien Theil zu nehmen, wurde noch niemals geboten.

Die Sujets dieser Bilder sind:

- 1) „**Christus erscheint der Magdalena als Gärtner**,“ Photolithographischer Abdruck des berühmten Original-Bildes von Gérard Seegers in Antwerpen, gemalt 1648.
- 2) „**Die Bewerbung**,“ Farbendruck nach dem Original von Conr. von Harlem.
- 3) „**Nach der Schlacht bei Wörth**,“ Farbendruck nach dem Original von Junker.
- 4) „**Die Schlacht bei Sedan**,“ Farbendruck nach demselben.
- 5) „**Sieg über die Bourbonnische Armee bei Belfort** durch die deutschen Truppen unter General von Werder,“ Farbendruck nach demselben.

Die Namen der alten Meister bürgen für den künstlerischen Werth der Bilder 1 und 2, daher jedes Lob überflüssig erscheint.

„Nach der Schlacht bei Wörth,“ Nr. 5, stellt den Moment dar, wie Mac Mahon mit seinen reizenden, aber in fürchterlicher Angst schwebenden Damen die Flucht ergreift, im Hintergrunde die deutschen Truppen, preussische, baierische, württembergische Corps etc., auf das französische Lager einstürmend. Die Auffassung des Malers ist so treffend, die Darstellung so pikant und humoristisch, dabei so geschichtlich wahr gehalten, dass dieses Bild in jedem Haus angebracht werden sollte. Die Schlachtenbilder 4 und 5 sind an Ort und Stelle von dem speciell dazu autorisirten Schlachtenmaler zur Zeit des Krieges aufgenommen.

Jedes Bild ist mit einem detaillirten Plan der zu gewinnenden Prämien und mit einer Nummer versehen.

Die Ziehung der Prämien erfolgt baldigst durch die Frankfurter Stadt-Lotterie.

Die Bekanntmachung des Ziehungsergebnisses erfolgt in vielen Blättern, ausserdem muss jedem Inhaber eines Prämienbildes eine gedruckte Ziehungsliste auf Verlangen franco übersandt werden.

Der Versandt der Bilder erfolgt gegen Zusendung des Betrags an den Unterzeichneten, oder gegen Nachnahme. Bestellungen zu richten an:

**Paul Altwater,**

Bankgeschäft in Frankfurt a. M.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

## Aufgeschl. Peru-Guano

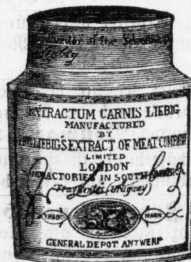
von Ohlendorff & Co.,

in alter und neuer Waare, offerirt  
Merseburg.

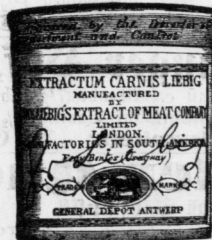
Hugo Eichhorn.

## Liebig's Company Fleisch-Extract

aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).



Neue  
Ausstattung  
der Töpfe  
wie  
nebenstehend.



¼ und ½ Pfd. Töpfe.

¼ und ½ Pfd. Töpfe.

Man bittet besonders auf den Namen **J. VON LIEBIG** in blauer Schrift zu achten.

*J. Liebig*

Nur echt wenn jeder Topf nebenstehende  
Unterschriften trägt.

*M. Brückner, Lampe & Co.*

En gros Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft Herren **Brückner, Lampe & Co.** in Leipzig.

## Braunschweiger Bank-Actien.

Die Inhaber wollen die Actien ohne Couponbogen zur Wahrung des Bezugsrechtes von Actien der Braunschweigischen Credit-Anstalt, welches vom 25. August bis 5. September c. ausgeübt werden muss, rechtzeitig einliefern. Anrechte auf nicht durch 3 theilbare Actienposten berechne pro Rata.

Merseburg, den 20. August 1871.

**Friedrich Schultze.**

## J. Oschinsky's Gesundheits- und Universalseifen

haben sich bei rheumatisch-gichtischen Leiden, Lähmungen, Wunden, Geschwüren, Salzfluß, Entzündungen, Geschwulsten, nassen und trockenen Flechten als heilsam in vielen tausend Fällen bewährt, worüber Zeugnisse und Atteste von Geheilten und Ärzten vorliegen, Brochüre gratis und sind zu beziehen in Merseburg bei Herrn **Max Thiele** am Hofmarkt.

### Anerkennungsschreiben.

Geehrter Herr Oschinsky, Breslau, Carlsplatz Nr. 6.

Der Versuch mit Ihrer Gesundheits- und Universal-Seife scheint meiner Frau, die an Lähmung leidet, gut zu bekommen, weshalb ich Sie ergebenst ersuche, mir noch eine solche Sendung zu schicken.  
Kolpen, Reg. Bezirk Liegnitz, den 15. Juni 1871.

Herrn **F. A. Samter**, Neusalz a. D.

Die im Februar von Ihnen bezogene Universal-Seife des Herrn **J. Oschinsky**, Breslau, Carlsplatz Nr. 6., hat meinen wunden Füßen sehr wohlgethan, namentlich mir bedeutende Linderung verschafft.

Ich bitte mir 3 Kr. dieser Universal-Seife per Post-Vorschuß zu schicken.

Brieffon bei Neusalz, den 7. Juni 1871.

Wittve **Weidner**, Bauergutsbesitzerin.

### == Sorgsamem Eltern nicht dringend genug zu empfehlen. ==

Herrn **L. H. Timpe** in Magdeburg! Ich ersuche Sie, mir umgehend 1/2 Duzend Packete **Timpe'schen Kraftgries** zu senden; mit letzterhaltener Sendung war ich sehr zufrieden.

von **Nosenberg-Sipinsky** geb. Gräfin **d'Amby** in Breslau.  
Sw. Wohlgebornen bitte ich mir umgehend 10 Pfd. von Ihrem Kraftgries, der meiner Kleinen sehr gut bekommen ist, zu schicken.  
Freifrau von und zu **Gilfa**, geb. von **Kroffig** in Wittenberg.  
\*) à Pack 8 und 4 Sgr. eßt zu haben in Merseburg bei **Gustav Elbe**, in Schtenbitz bei **F. Wendrich**.

## Tivoli-Theater auf der Funkenburg.

Sonntag den 27. August. Letzte Vorstellung in dieser Saison  
**Drei Tage aus dem Leben eines Spielers**, Charactergemälde in 3 Abtheilungen von **L. Angely**.

## Merseburger Landwehr-Verein.

Sonntag den 27. d. M.

Bergnügungsmarsch des Vereins nach Dürrenberg, wozu sämtliche Mitglieder eingeladen werden.

Die Kriegervereine von Dürrenberg, Kößschau und Umgegend sind gleichfalls hierzu eingeladen worden.

Sammelpfad: Hospital-Garten. Abmarsch: Präcis Mittags 1 Uhr.

Merseburg, den 21. August 1871.

Das Directorium.

## Thüringer Hof.

Dienstag den 29. August 1871

grosse musikalisch-dramatische  
**Abendunterhaltung**

von Mitgliedern der Operngesellschaft aus Halle.

Näheres durch die Zettel.

**Gustav Schröder.**

## Rischgarten.

Sonntag den 27. August e., von Nachmittags 3 1/2 Uhr ab,  
**Concert.**

Entrée für Herren 2 1/2 Sgr., für Damen 1 1/2 Sgr.

**C. Muscat.**

## Thüringer Hof.

Sonntag den 27. August e., Abends 7 1/2 Uhr, **Concert.**

Entrée für Herren 2 1/2 Sgr., für Damen 1 1/2 Sgr.

Nach dem Concert **Tänzchen.**

**C. Muscat.**

## Zur guten Quelle.

Sonntag den 27. August **Tanzmusik.**

**Franz Beyer.**

## Rischgarten.

Sonntag den 27. d. M., von Abends 7 1/2 Uhr an, **Tänzchen.**

## Augarten.

Sonabend Abends 7 Uhr **Salzknochen**, Sonntag **Wurstaus-**  
festeln, wozu einladet

**C. Weblan.**

## Tanzvergnügen.

Sonntag den 27. d. ladet zum Tanzvergnügen freundlichst ein

**Christoph Brenner**  
in Höflich.

(Hierzu eine Beilage.)

## Rössen.

Sonntag den 27. August ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein  
**F. Köfer.**

## Hospital-Garten.

Sonntag den 27. August **Tanzmusik**, wozu freundlichst  
einladet **Franz Nothe.**

## Feldschlößchen.

Sonntag den 27. August, von Nachmittags 3 1/2 Uhr  
ab, **Tanzmusik** bei gut besetztem Orchester, wozu freundlichst  
einladet **Bleier.**

Eine Aufwartung für einige Stunden des Nachmittags wird  
gesucht **Oberaltenburg 651.**

Eine Aufwartung wird gesucht **Breitestraße 494.**

Ein Dienstmädchen, welches auch im Kochen erfahren ist, wird  
für einen neuen Hausstand nach Berlin gesucht. Meldungen bei  
der Regierungsrätthin **Prive** vor dem Gotthardtsthor beim Maler  
**Raumann.**

Einen tüchtigen **Delfarben-Anstreicher** sucht

**G. Seicke.**

## Maurer-Gesuch.

Gegen hohen Lohn und dauernde Arbeit werden gute Arbeiter  
gesucht von **Otto Steib**, Maurermeister  
in **Leipzig.**

Ein reinliches, christliches Kindermädchen wird gesucht **Gott-**  
**hardtstraße Nr. 107.**

**Maurergesellen** finden dauernde Beschäf-  
tigung und guten Lohn bei  
**Franz Schirmer**, Maurerstr. in Leipzig, Dresdener Straße  
Nr. 35.

Ein Sohn achtbarer Eltern wird sofort als Lehrling in einem  
Comptoir gesucht.  
**Franz Schneider**  
in Leipzig, Weststraße 21 A.

2 bis 3 tüchtige Arbeiter finden für 20 Sgr. pro Tag dauernde  
Beschäftigung in dem Steinbruche zu **Rössen.**

**A. Kaiser.**

Ein Quittungsbuch Nr. 56. der Sterbekasse „zur Eintracht“ ist  
von der Neumarktsbrücke nach der Rittergasse verloren worden; ab-  
zugeben gegen Belohnung **Neumarkt 962.** an der Brücke.

Ein grauer Schäferhund ist zugelaufen und binnen 14 Tagen  
vom Eigenthümer abzuholen auf der Schäferei zu **Kößschau.**

### Zugelaufener Hund!

Ein Hund, Bozerrace, ist am Montag den 21. zugelaufen.  
Abzuholen gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten  
am **Bahnwärterhause Nr. 9.** bei **Schkopau.**

Eine Erwiderung auf die Annonce im Kreisblatte Nr. 66.  
hält der Vorstand des Neuen Consum-Vereins unter seiner Würde.  
Ich Unterzeichneter gebe den wenigen Herren, welche sich als  
viele Mitglieder beider Ortsvereine geriren, jedoch die Zusicherung,  
daß ihnen vollständige Unterweisung der Zwecke des Neuen Consum-  
Vereins werden soll, so sie ihre Namen im Blatte befannt machen,  
damit ein Jeder sieht, daß von ihrer Seite nur persönlicher Haß  
zu Grunde liegt, der eine ruhige Beurtheilung der Annonce im  
Kreisblatte Nr. 64. nicht zugelassen hat, da sie sonst wohl heraus-  
gefunden hätten, daß kein Mitglied des alten Vereins zum Aus-  
scheiden aufgefordert, um in den Neuen Consum-Verein einzutreten  
**G. A. Pfeiffer.**

**Beschaffenheit der durch die Post zu versendenden Pakete.**

Es besteht noch vielfach die Gewohnheit, die mit der Post zu versendenden Pakete nur durch Buchstaben oder Zeichen zu signieren. Bei der starken Zunahme des Post-Paketverkehrs ist es aber zur Vermeidung von Verwechslungen auf das Dringendste zu empfehlen, wenn irgend möglich die vollständige Adresse des Empfängers, übereinstimmend mit dem Begleitbriefe, auf dem Pakete anzugeben, also nach dem üblichen technischen Ausdruck, die Pakete **per Adresse** zu signieren. Dadurch wird eine erhöhte Sicherheit für die richtige Ueberkunft der Sendungen erreicht. Dies hat sich in überzeugendster Weise bei dem Feldpostverkehr herausgestellt, wo ohne das Hilfsmittel der Signirung per Adresse der Päckereidienst nicht ausführbar gewesen wäre. Um die gemachten Erfahrungen auch für den Friedensverkehr zu verwerten, richtet das General-Postamt daher an die Absender das Ersuchen, die Signirung der Pakete per Adresse als Regel anzunehmen. In den Fällen, wo die Adresse wegen der Beschaffenheit des Verpackungsmaterials sich unmittelbar auf das Paket selbst nicht gut schreiben läßt, empfiehlt es sich, dieselbe auf ein Stück festes Papier, eine Correspondenzkarte u. s. w. niederzuschreiben und diese auf der Sendung mittelst Klebestoffes, Aufnägens zc. haltbar zu befestigen. Es ist nicht allein zulässig, sondern auch zweckmäßig, wenn auf diesen Signatur-Adressen, und zwar auf deren oberem Theile, zugleich der Name, die Firma zc. des Absenders angegeben ist; eine Verpflichtung dazu besteht jedoch keineswegs. Bei Beuteln, Körben, Wild u. s. w. kann die Signatur-Adresse auf sogenannten Fahnen, am Besten von Pergamentpapier, Hanfpapier mit Leinwand-Einlage, oder auch von Leder, papierbeklebtem Holz u. s. w. angebracht werden.

Berlin, August 1871.

**General-Postamt.**

Allen denen, die meinen verstorbenen Ehemann, den Corsetfabrikant **N. Schindler**, während seiner Krankheit gepflegt und unterstützt haben, seinen Erg so schön mit Blumen schmückten und zu seiner Ruhestätte begleiteten, auch den Herren **Schneidermeistern**, die seinen Erg trugen, meinen herzlichsten Dank. Besondere Dank auch dem Herrn **Diaconus Frobenius** für seine Trostesworte zu Hause und am Grabe, und der geehrten **Sufmannschen** Liedertafel für den erhebenden Gesang.

**Berm. Wilhelmine Schindler** geb. Buschmann nebst ihren 5 unerzogenen Kindern.

Hiermit verbinde ich die ergebene Anzeige, daß ich das von meinem seligen Manne geführte Corsetgeschäft fortsetze und bitte, das demselben geschenkte Vertrauen auch auf mich gütigst übertragen zu wollen.

**Bermittelte Wilhelmine Schindler.**

Merseburg, den 25. August 1871.

**Das Mädchen von Saarbrücken.**

Novelle aus dem Kriege 1870. Von E. H. Kamrau. (Fortsetzung.)

Als er nach einer halben Stunde das Quartier des Commandeurs verließ, strahlte sein Gesicht vor Siegesfreude, man hatte ihm die schmeichelhaftesten Anerkennungen zu Theil werden lassen, ihm hoffnungsreiche Versprechungen gemacht, unter anderen einen Orden in Aussicht gestellt.

In diesem freudigen Gefühl eilte er nach dem Hause auf dem Schloßplatz, dort traten ihm die ersten trüben Bilder wieder entgegen.

Das feste Haus war arg von den Kanonenkugeln mitgenommen; Fenster und Thüren waren zerstört, mehrere Zimmer ganz unbenutzbar gemacht. Finstere Gesichter der Diener empfingen ihn. Diese hatten sich, so lange der mächtige Kanonendonner in den Stunden von früh zehn Uhr bis Mittag dauerte, in den Kellerräumen verborgen gehalten und erst als das Schießen nachließ, sich hervorwagt.

Aber all' den Leuten war der Sieg der Franzosen ein Dolchstich für ihr braves preussisches Herz. Erltraut war ihnen aber längst verdächtig vorgekommen, daher empfingen sie ihn mißtrauisch. Dieser aber würdigte sie jetzt keines Blickes. Er allein hatte das Recht, zu jeder Zeit unangemeldet zu seiner Verbündeten einzutreten und von diesem Rechte machte er auch jetzt Gebrauch.

Er trat in das ihm bekannte Wohnzimmer der Frau des Hauses ein, blieb aber betroffen stehen, als er die Veränderung in demselben bemerkte.

In Unordnung stand Alles umher; Frau Spreenberg lag auf einem Sopha in zusammengekauertem Stellung. Sie hatte sich total verändert. Nichts erinnerte mehr an die Weltkame, die auf äußeren Prunk so viel Werth legte.

Ihr Morgenkleid hing nachlässig um ihren Körper, ihr Haar schien in den wenigen Stunden grau geworden zu sein, ihr Gesicht war aschfahl.

Als Erltraut eintrat, erhob sie sich heftig und rief: „Haben Sie mir mein Kind, meine Katharina, wieder gebracht?“

Dieser Ausruf war Erltraut überraschend; die Frage nach der Tochter geschah mit so großer Angst, daß er in Verwirrung gerieth, ob er Ja oder Nein sagen sollte.

Er antwortete daher mechanisch, daß er nichts von dem Fräulein wisse, aber sofort eilen würde, es zu suchen.

Frau Spreenberg wandte sich traurig von ihm ab.

„D, dann habe ich sie verloren, sie ist todt!“

Das blieb auch ihre Antwort auf alle andern tröstenden Versicherungen Erltrauts, daß Katharina sich irgendwo verborgen habe, oder in St. Johann bei der Gräfin sein könne.

„Dort ist sie nicht. Ich habe hingesandt, die Gräfin war selbst über Käthchens Verschwinden befürzt.“

Erltraut lächelte fein. „Und wer giebt Ihnen die Bürgschaft, gnädige Frau, daß diese Bestürzung nicht Verstellung sei? Könnte die Dame, welche so innige Bande mit Fräulein Katharina verbindet, nicht diese Krisis benutzt haben, das Fräulein für verschwunden zu erklären, um dann heimlich mit ihr nach einem entfernten Lande zu ziehen?“

Das war ein Schuß, der das Centrum traf. Frau Spreenberg sah den Sprecher mit rollenden Augen an.

„Erltraut! Wenn Sie kein Teufel sind, dann sei Ihnen für diese Entdeckung mein halbes Vermögen zugesichert. Ja, ja! es leuchtet, — es wird Tag in mir. Todt ist sie nicht, man hat sie mir geraubt. Ha! noch habe ich Rechte, — was kümmert mich das, was sie gegen mich in Händen hat. Katharina's Mutter soll sie nicht werden! — O, mein Freund, Sie geben mir wieder Leben und Thakraft zurück. Jetzt wird mein Herz sich wieder für

Am 12. Sonntage nach Trinitatis (27. August) predigen:

	Vormittags:	Nachmittags:
<b>Domkirche</b>	Hr. Conr. Rath Lenschner.	Hr. Diac. Jahr.
<b>Stadtkirche</b>	Hr. Pastor Heineten.	Herr Diac. Frobenius.
<b>Neumarktskirche</b>	Herr Diac. Jahr.	
<b>Altenburger Kirche</b>	Herr Pastor Schellbach.	

Stadtkirche: Früh 7 Uhr Beichte u. Abendmahl. Herr Pastor Heineten.

Anmeldung.  
Neumarktskirche: Abends 6 Uhr findet der Eröffnungsgottesdienst für die Kreis-Synode statt, bei welcher Herr Pastor Dreifing die Predigt halten wird.  
Früh und Nachmittags katholischer Gottesdienst.

**Kirchennachrichten von Schaffstädt: Juli.**

Geboren: dem Schuhmachernstr. L. Kleinstüber ein Sohn; dem Handarb. Jentich eine Tochter; dem Handarb. Lerche eine Tochter; dem Handarb. Magnus eine Tochter; eine unebel. Tochter. — Getrauet: der Handarb. Ruppert, ein Wittwer, mit Th. Schmidt hier; der Bürger und Schuhmachernstr. Bruns, ein Wittwer, mit B. Leichmann hier; der Jungesell Leichmann, Bürger und Glasermeister, mit Jgr. W. Weyland hier; der Handarb. Schröder, ein Wittwer, mit Jgr. Schierbeder hier. — Gestorben: die Ehefrau des Handarb. Reinhardt, 42 J. 8 M. 14 T. alt, an Abzehrung; ein Sohn des Kunst- und Handelsgärtner's Nagmann, 14 W. alt, an Krämpfen; eine Tochter des Handarb. Jentich, 6 T. alt, an Krämpfen; ein unebel. Sohn, 8 W. alt, an Krämpfen; eine Tochter des Zimmermanns Nachals, 5 W. alt, an Krämpfen; ein Sohn des Einwohnerns Eitner, 6 M. alt, an Krämpfen; ein Sohn des Schuhmachernstr. Kleinstüber, 3 W. alt, an Krämpfen; ein unebel. Sohn, 6 M. alt, an Krämpfen; eine Tochter des Korbmachernstr. Dieze, 6 M. alt, an Krämpfen; eine Tochter des Handarbeiters Schröder, 9 M. alt, an Krämpfen.

**Zur Desinfection.**

Die sogenannte kleine Saale in der Meuschauer Gasse, das **Aufnahme-Reservoir alles Ausrathes, sowie der Gassen des Neumarktes, verpestet**, da dieser Graben keinen Abfluß hat und seit Jahren nicht gereinigt worden, die Luft derart, daß es bei der drohenden Annäherung der Cholera dringend notwendig erscheint, die Reinigung resp. Desinfection dieses Grabens unverzüglich zu veranlassen.

**Eisenbahnfahrten.** Abgang von Merseburg in der Richtung nach:

Halle: 6<sup>00</sup> Morgs., 8<sup>00</sup> Morgs., 12<sup>00</sup> Mittags, 4<sup>00</sup> Nachm., 4<sup>00</sup> Nachm. (Erschüll.), 10<sup>00</sup> Abds., 3<sup>00</sup> Nachs. (Erschüll.);  
Weißenfels: 6<sup>00</sup> Morgs., 8<sup>00</sup> Morgs. (Erschüll. mit Personenbef. I. — III. Kl.), 10<sup>00</sup> Vorm., 11<sup>00</sup> Vorm. (Erschüll.), 2<sup>00</sup> Nachm., 8<sup>00</sup> Abds., 12<sup>00</sup> Abds. (Erschüll.).

Die um 8<sup>00</sup> Morgs., 12<sup>00</sup> Mittags, 4<sup>00</sup> Nachm. und 10<sup>00</sup> Abds. nach Halle abgehenden Züge, ebenso die von Halle nach hier um 6<sup>00</sup> Morgs., 10<sup>00</sup> Vorm., 1<sup>00</sup> Nachm. und 8<sup>00</sup> Abds. abgehenden Züge halten in Annemdorf an.

**Personen-Posten.** Abgang von Merseburg nach München:  
von der Stadt aus 2 U. 11 M. Nachm. u. 7 U. 45 M. Abds.,  
vom Bahnhof 2 - 30 - - - - - 8 - 30 - - -

Abgang von München nach Merseburg:  
5 U. 15 M. Morgs. und 9 U. Vorm.;  
Von Merseburg nach Lauchstädt: 3 Uhr Nachm.

Alles öffnen. Nur Muth, nur Besonnenheit! Erzählen Sie mir von den Siegen der Freunde, von der Entmuthigung der Feinde."

Von dem Letzteren konnte freilich Erltraut der Dame nichts zur Befriedigung berichten; denn kein Franzose hatte einen Preußen entmuthigt gesehen, selbst nicht die wenigen, die sie gefangen genommen; aber er erzählte ihr von der Tapferkeit der Freunde, daß auf dem Thurm bereits die französische Flagge wehe, daß der Commandeur bereits von ihr wisse, ihr seinen Gruß sende und daß viele Offiziere vor Erwartung brennen, sie kennen zu lernen.

Sie hörte das Alles zerstreut an, bat aber dann Erltraut, ihr für jetzt jeden Besuch der Freunde fern zu halten, sie sei unvermögend, die Wirthin zu machen; das Schicksal ihrer Kinder liege ihr jetzt näher als Alles.

Sie erzählte dann, daß, als sie Katharina von der Flucht zurückhalten wollte und eine Kugel sie beinahe getödtet hätte, sie lange Zeit in gänzlicher Betäubung zugebracht habe, bis man sie zu Beate geführt habe, die zwar von ihrer Ohnmacht erwacht war, aber ihre Umgebung nicht mehr kannte. Ihre Krankheit hätte rasende Fortschritte gemacht; erst kurz vor Erltrauts Eintritt hätte ein Arzt, den die alte Dienerin nach langem Suchen gefunden, ihr die Mittheilung gemacht, daß die Krankheit sehr bedenklich sei, man das Schlimmste zu erwarten habe.

Erltraut war still geworden. Es war, als wenn sein Gewissen ihm sagte: Du bist schuld an dem Leiden dieses Mädchens, Du hast ihr junges Leben mit Deinen leichtsinnigen Reden zerstört. — Und von einer augenblicklichen besseren Regung ergriffen, fragte er, ob er die Kranke nicht sehen könnte.

Frau Spreenberg entgegnete in einiger Verlegenheit, da müsse sie erst den Arzt fragen, der jede Aufregung streng untersagt habe. Sie wollte ihm nicht sagen, was ihr die Fieberphantasien der Tochter bereits enthüllt hatten. Erltraut, Katharina und Freihoff, das waren die Namen, welche die Kranke beständig wiederholte und mit welchen sie Zwiesgespräch hielt.

Und aus diesen Phantasien hatte Frau Spreenberg Alles erfahren, auch daß die Tochter sie mit Erltraut belauscht hatte und Katharina darum von dem Briefe wußte.

Erltraut sah sofort, daß Frau Spreenberg ihm etwas verbarg. Er ließ daher das Thema fallen und versuchte ein anderes Gespräch anzuknüpfen, aber er fand an seiner Verbündeten keine aufmerksame Zuhörerin, sie saß nachgrübelnd ihm gegenüber, und er sah ein, daß ihr nichts willkommener als seine Entfernung sein würde. Ihm selbst war das lieb; denn wollte er alles das durchführen, was er im Plane hatte, so mußte er die Zeit benutzen.

Frau Spreenbergs zur Schau getragenen Schmerz über das Schicksal ihrer Kinder innerlich belächelnd, empfahl er sich von ihr mit der wärmsten Versicherung, seine Liebe für Katharina sage ihm, sie sei nicht todt, sie würde zur Mutter und zu ihm, dem Liebenden, wieder zurückkehren.

Kaum war er fort, so suchte Frau Spreenberg in Eile ihre Toilette zu ordnen, nahm Hut und Tuch und war im Begriff, ihr Haus zu verlassen, als die alte Dienerin, welche Beate's einzige Pflegerin war, ihr eilig entgegen kam.

"Gnädige Frau, verlassen Sie uns nicht, Fräulein Beate verlangt nach Ihnen."

"Nach mir, wiederholte Frau Spreenberg erstaunt."

Bisher hatte der Mutter Gegenwart die Kranke immer in die größte Aufregung gebracht, sie hatte fast keine Berührung von ihr geduldet und darum zweifelte sie an der Aufrichtigkeit des Gehörten. Als die Dienerin aber berichtete, die Kranke sei jetzt ganz ruhig und bei Bewußtsein, da legte Frau Spreenberg wieder Hut und Tuch ab und ging zur kranken Tochter.

Der ereignisreiche Tag des zweiten August mit seinen Schrecken war vorüber.

Katharina saß am Lager des Geliebten und kämpfte zwischen Wachen und Schlaf, denn sie hatte die ganze Nacht bei ihm zugebracht.

Als Erltraut sie am Tage vorher verlassen, nachdem er jene räthselhaften Worte gesprochen, daß er nur unter Bedingungen Freihoff sichern Aufenthalt zulagen könne, war in ihr die alte instinktive Abneigung gegen diesen Mann erwacht, und sie hatte darüber nachgedenkt, welche Bedingungen es sein könnten, deren Erfüllung er von ihr verlangte. Als aber Freihoff langsam zum Bewußtsein zurückkehrte und ganz wie Erltraut voraus gesagt, nach Wasser verlangte, beschäftigte nur die Sorge um den Geliebten ihre Gedanken.

Die Amme hatte die Limonade schnell zur Hand und als Katharina sie ihm reichte, erkannte er sie sogleich wieder, obgleich sie ihre beschmutzten Kleider mit denen der Amme gewechselt hatte; aber er war zu schwach, auch nur die geringste Bewegung zu machen. Nur seine matten Augen hingen an ihrer Gestalt und wie ein leiser Hauch ging ihr Name über seine Lippen. Nun war sie ganz von Glück erfüllt.

Nach einigen Stunden war Erltraut wiedergekommen, er war mit dem Befinden des Kranken zufrieden gewesen und hatte die Wunden aufs neue untersucht.

In der Nacht war Freihoff mehrere Male erwacht, hatte sie immer wieder erkannt und mit dem warmen Blick der Liebe angesehen und dieser Blick hatte sie aufrecht erhalten, sie gab deshalb den Bitten der Amme nicht nach, ihr die fernere Pflege zu überlassen, um einige Stunden auszuruhen. Der theure Mann sollte kein fremdes Gesicht sehen, wenn er aus seinem Schlummer erwachte, nicht über seinen Aufenthalt erschrecken. So saß sie denn am Morgen noch da und wartete sehnlich auf Erltraut. Schon war es elf Uhr vorüber, als er endlich erschien.

Sein Gesicht war ernster als sonst; doch mit dem Befinden des Kranken war er zufrieden. Er bat Katharina dringend, einige Stunden zu ruhen, und diese folgte seinem Rathe und ließ sich von der Amme nach deren Wohnung hinauf führen, wo sie sich auf ein Korbett legte und bald einschlummerte. Aber der Schlaf war weder erquickend noch ruhig. Im Traum sah sie bald Beate im Sarge liegen, bald sah sie Erltraut mit einem Messer über den schlafenden Geliebten gebeugt und es auf seine Brust legen; sie schrie auf und erwachte. Taumelnd stürzte sie nach dem Keller hinunter. Bei ihrem Eintritt glaubte sie zu bemerken, daß Erltraut etwas sorgfältig in seine Tasche steckte. Freihoff war noch nicht erwacht.

Erltraut war erstaunt, Katharina nach kaum einer Stunde schon zurückkehren zu sehen, sie gestand ihm aber, daß sie keine Ruhe finden könne, wenn sie fern von dem Kranken sei.

Doch nicht die Sorge um den Verbundenen allein hatte sie zurückgetrieben. Sie hatte noch keine Nachrichten von der Schwester und theilnehmend fragte sie deshalb Erltraut nach dem Befinden derselben.

"Sie sind im Hause meiner Mutter gewesen," redete sie ihn an, "sagen Sie mir, wie geht es dort, wie befindet sich meine Schwester?"

Erltraut zögerte mit der Antwort; Katharina glaubte, er hätte sie nicht verstanden und wiederholte die Frage; endlich antwortete er: "Ich bin der Ueberbringer einer trüben Nachricht — vernehmen Sie diese gefaßt: Fräulein Beate ist nicht mehr!"

Katharina sank an die Wand zurück. "Todt! Beate! meine liebe, gute Schwester!" rief sie weinend und bedeckte ihr Gesicht mit beiden Händen. "Wann starb sie?" fragte sie schluchzend.

"Heute morgen — sanft wie ein Engel in den Armen der Mutter. Ich kam zu Ihnen aus dem Trauerhause."

Eine lange Pause entstand, in der Katharina unvermögend war, ihren Schmerz zu beherrschen. Nun war ja nichts mehr in dem Hause auf dem Schloßplatz, das sie mit ihrem Herzen verknüpfte.

Erltraut faßte ihre Hand und begann:

"Fräulein Katharina, Ihr Schmerz um die Todte ist gerecht, aber vielleicht kann ich ihn durch noch eine wichtigere Mittheilung mildern, für welche jetzt der richtige Zeitpunkt gekommen ist. Beweinen Sie immer die Tode — ich bin nicht weniger davon erschüttert — aber Ihre Thränen werden milder fließen, wenn Sie wissen, daß Sie eine liebe Freundin, doch keine Schwester verloren haben."

Katharina ließ die Hände von ihrem Gesicht gleiten und sah Erltraut erstaunt an.

Dieser fuhr fort:

"Meine Entdeckung mag Ihnen für den Moment unwahrscheinlich sein — aber ich wiederhole: Fräulein Beate war nicht Ihre Schwester."

Katharina's Blicke maßen ihn starrer, aber sie unterbrach ihn nicht, ihr fehlten die Worte.

Erltraut fuhr fort:

"Lassen Sie mich Ihnen eine kleine Geschichte aus dem Leben zweier Freundinnen erzählen. Sie müssen schon Geduld haben, wenn ich ein wenig weit aushole, aber um Ihnen Alles klar zu machen, ist es nothwendig."

Katharina sah Erltraut furchtsam an. Die Worte der unglücklichen Schwester kehrten in ihr Gedächtniß zurück: war er es nicht, der das junge Herz gebrochen, der die Mutter verleitet hatte, und ins Verderben gezogen? durch den sie selbst, als die Tochter einer Spionin, nicht das glückliche Weib Freihoffs werden konnte? Schmerzvoll sah sie nach dem Lager des Geliebten.

Erltraut folgte ihren Blicken und sagte leicht hin:

"Noch schläft er — doch wenn er jetzt erwacht, wird das Wundfieber eintreten und es wird nothwendig werden, daß wir ihn mit aller Vorsicht nach einem Orte bringen, wo er mehr Bequemlichkeit und Pflege hat, als in diesem feuchten Keller, in dem ihm die Luft nur schädlich werden kann."

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung des Räthfels im vorigen Stück:  
Braunschweig.

Redaction, Druck und Verlag von L. Jurf.